



Kurzüberblick des Jahresberichtes 2023	3
Dankeswort	4
Einführung	6
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	8
2. Personelle Besetzung	9
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	
Einzelfallbezogene Hilfen	11
Prävention	13
Gremienarbeit und Konzeptentwicklung	13
4. Klient*innenbezogene statistische Angaben	
Gesamtzahl der beratenden Familien und Jugendlichen	14
Wartezeit	15
Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen	16
Angaben zur Familie	19
Anregung zur Anmeldung	20
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	21
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	
Fallzuordnung nach dem SGB VIII	23
Fallzahlenentwicklung	24
Fallbezogene Beratungsleistungen	25
Häufigkeit und Dauer	26
Art des Abschlusses	27
7. Prävention und Multiplikatorenarbeit	28
8. Öffentlichkeitsarbeit und Gremienarbeit	31
9. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	33
10. Aus der aktuellen Arbeit	37





## 1. Einzugsgebiet – Landkreis

Einwohnerzahl Gesamt:	130.193	(Stand: 31.12.2022) *
Einwohner 0 - 25 Jahre:	31.782	(Stand: 31.12.2022) *

Anteil der 0 – 25-jährigen an der Gesamtbevölkerung 24,41 %

\*Quelle: www.statistik.bayern.de

## 2. Personalausstattung

1 Dipl.-Psychologen	TZ	(35,2)
1 M.A. Erziehungswissenschaftler (Univ.)	VZ	(39,0)
5 Dipl.-Sozialpädagog*innen (FH)	VZ/TZ	(23,4/21,45/19,5/17,6/11,7)
1 M.A. Klinische Sozialarbeit (FH)	VZ	(39,0)
2 Teamassistentinnen	TZ	(19,5/19,5)

## 3. Fallzahlen

Neuaufnahmen:	310	(+ 20 Veränderung zum Vorjahr)
Übernahmen:	256	(+ 4 Veränderung zum Vorjahr)
Gesamt:	566	
Online-Beratung:	16	(Auswertung 01.01. – 31.12.2023)

## 4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit der Nennungen im Berichtsjahr)

Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes:	5,9 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes:	10,9 %
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes:	19,6 %
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld:	42,6 %
Besondere Fragestellungen:	8,5 %

## 5. Präventive Arbeit

Auch im Berichtsjahr 2023 war die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Cham gefragter Ansprechpartner für Vorträge zu verschiedenen Fachthemen von Kindergärten, Schulen, privaten Initiativen und anderen regionalen Einrichtungen. Die Arbeit der Beratungsstelle Cham wurde mehrfach in der Öffentlichkeit durch verschiedene Pressemitteilungen in den regionalen Zeitungen vorgestellt.

### 5.1. Zusammenarbeit mit Schulen

Mit den Schulen als auch dem schulpsychologischen Dienst im Landkreis Cham und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern besteht eine enge fallbezogene Zusammenarbeit und präventive Vernetzung. Fachberatungen für Erzieherinnen und Jugendsozialarbeit an Schulen stellen ein regelmäßiges Angebot dar.

### 5.2. Fachliche Unterstützung und Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

### 5.3. Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung

Durch das Angebot der „Frühen Entwicklungs- und Erziehungsberatung“ lernen junge Eltern (Kinder im Alter von 0-3 Jahren) frühzeitig die Erziehungsberatungsstelle kennen.

### 5.4. Teilnahme an der Caritas Online-Beratung

### 5.5. Regelmäßige Beratungssprechstunden und Kooperationstreffen in den Außenstellen Roding, Bad Kötzing, Furth i. Wald und Waldmünchen

### 5.6. Elternkurs „Kind im Blick“

Der Kurs für Eltern in Trennung unterstützt die Eltern bei einer positiven Beziehungsgestaltung zu ihrem Kind in dieser belastenden Lebenssituation.

### 5.7. Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Psychiatrie in Cham

Es findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch und die Gestaltung von Projekten statt (S. 37).



Sehr geehrte Damen und Herren,

dieser Bericht dokumentiert den unermüdlichen und engagierten Einsatz aller, die tagtäglich Familien in belastenden Situationen und herausfordernden Zeiten zur Seite stehen. Für diese wichtige Arbeit sind wir dem Team der Beratungsstelle in Cham und dessen Leitung, Martin Kriekhaus sehr dankbar.

Das Jahr 2023 war geprägt von einer Vielzahl an Herausforderungen, denen sich Familien stellen mussten. In Zeiten großer Unsicherheiten und Veränderungen sind Erziehungsberatungsstellen mehr denn je wichtige Anlaufstellen für alle Ratsuchenden. Die Fachkräfte haben sich mit Empathie, Fachwissen und offenen Herzen jedem Anliegen angenommen. Sie haben die Familien, Kinder und Jugendlichen unterstützt, beraten und gut begleitet. Die jeweils individuellen Bedürfnisse und Herausforderungen haben sie dabei im Blick.

Auf den folgenden Seiten lesen wir zahlreiche Erfolgsgeschichten. Wir erfahren, welche Herausforderungen die Beraterinnen und Berater mit den Familien gemeistert haben und welche guten Entwicklungen es fachlich und in der Arbeit mit den Familien gegeben hat. Mit großem Respekt vor deren Arbeit dürfen wir feststellen, dass die Erziehungsberatungsstellen in schwierigen Situationen ein stabiler und verlässlicher Anker für Familien sind. Und dies bereits seit vielen Jahrzehnten. Gerade die Jubiläen der Beratungsstellen führen uns einmal mehr deutlich vor Augen, dass diese bereits seit über 50 Jahren professionelle Hilfen anbieten.

Der vorliegende Bericht gibt einen vertieften Einblick in die wertvolle Arbeit der Beratungsstelle und soll uns inspirieren, immer wieder neue und auf die aktuellen Bedarfe der Familien in unseren Regionen abgestimmte Angebote zu machen. Gemeinsam sind wir eine starke und unterstützende Gemeinschaft!



Wir bedanken uns bei den Kindern, Jugendlichen und Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns auf die konstruktive Zusammenarbeit mit unseren Netzwerkpartnern in der Stadt Cham und im Landkreis Cham.

Mit herzlichen Grüßen für ein erfolgreiches und friedvolles Jahr 2024

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Michael Eibl'.

Michael Eibl  
Direktor der KJF Regensburg

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Michael Hösl'.

Michael Hösl  
Abteilungsleiter Jugendhilfe  
Einrichtungen und Dienste



Liebe Leserin, lieber Leser,

am 7. Dezember 2023 titelte die Zeit „Und jetzt?“. Unter der Überschrift war ein zerbrochener Bleistift abgebildet. Der Inhalt des Artikels: Die Ergebnisse der neuen PISA-Studie zeigen, dass die Leistungen an Deutschlands Schulen auf einem neuen Tiefpunkt angekommen sind. An dieser Stelle möchte ich nicht auf die Ergebnisse der PISA-Studie eingehen, jedoch darauf hinweisen, wie entscheidend die „Lebenswelt Schule“ unsere Kinder und Jugendlichen für ihr ganzes Leben prägt.

Wir als Berater\*innen haben täglich mit Schüler\*innen zu tun, die den Anforderungen des Schullebens nicht gewachsen sind. Dabei kann es sich um Leistungsschwierigkeiten, soziale Probleme im Miteinander oder um tieferliegende Gründe handeln, die auch zur Abwesenheit vom schulischen Lernort führen können. Um diesen Schüler\*innen wirkungsvoll helfen zu können, bedarf es eines gut funktionierenden Netzwerks. Dazu zählt neben den an den Schulen tätigen Lehrkräften, Schulleitungen, Schulpsycholog\*innen und Beratungslehrer\*innen auch die Jugendhilfe. Seit Anfang diesen Jahres sind im Landkreis Cham 34 Jugendsozialarbeiter\*innen an den Grund- und weiterführenden Schulen tätig, sodass Kinder und Jugendliche mit Problemen auf kurzem Weg Hilfe finden können. Bei besonderem Abklärungsbedarf werden wir von der Beratungsstelle mit ins Boot geholt, insbesondere bei Schulabsentismus, Verdacht auf eine psychische Erkrankung oder gravierenden familiären Belastungen. Das funktioniert aus meiner Sicht in unserem Landkreis seit einigen Jahren sehr gut. Dabei sind wir nicht nur beschränkt auf die Hilfe im Einzelfall, sondern veranstalten gemeinsam präventive Aktionen, wie zum Beispiel ein Theaterstück gegen Mobbing mit dem Ü-Theater aus Regensburg und dem Gesundheitsamt Cham. Im letzten Jahr waren wir an den Mittelschulen Cham, Roding und Furth im Wald sowie an der Realschule Waldmünchen mit unserer Präventionsveranstaltung gegen Mobbing an Schulen. An dieser Stelle möchten wir allen Beteiligten für die intensive Zusammenarbeit im Bereich der Schulen herzlich danken.

Eine weitere für uns wichtige Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen sind diejenigen, deren Eltern sich in einem Trennungs- und Scheidungsprozess befinden. „Neue Wege für die Beratung von Familien in Trennung und Scheidung“ ist ein Projekt in Kooperation zwischen Jugendamt, der Beratungsstelle und dem Familiengericht. Insbesondere Kinder und Jugendliche, deren Eltern sich langjährig in einem eskalierenden Trennungskonflikt bewegen, sind hoch belastet. Dominik Six und Martin Kriekhaus berichten über erste Ergebnisse, wie wir diesen Familien zukünftig besser helfen wollen. Ergänzend zu diesem Projekt haben wir eine Gruppe für Kinder eingerichtet, die besonders von der Trennung ihrer Eltern betroffen sind. Darüber berichten Petra Krottenthaler und Lisa Rauscher.



Kinder psychisch kranker Eltern sind über viele Jahre als „die vergessenen Angehörigen“ benannt worden. Müssen Eltern stationär in der Psychiatrie behandelt werden, was passiert dann mit ihren Kindern? Wissen die behandelnden Ärzt\*innen und Therapeut\*innen über die Sorgen und Nöte der Kinder der Patient\*innen? Andersherum gefragt, wissen die Kinder wo ihre Eltern und von wem sie behandelt werden? Können sie sich etwas unter dem „Zentrum für Psychiatrie“ vorstellen? Um diese Fragen zu beantworten, haben wir, das Zentrum für Psychiatrie und die Beratungsstelle Cham, einen Nachmittag für die Kinder organisiert. Was dieser Nachmittag beinhaltet hat und wie er abgelaufen ist, stellen Claudia Krottenthaler und Philipp Santl vor.

Für die Eltern von 0- bis 3-jährigen Säuglingen und Kleinkindern bieten wir seit langem eine Sprechstunde an. Im vergangenen Jahr haben die Kolleginnen Nicola Sinz und Ramona Hausladen das spezielle Thema „Fütterstörungen“ in einem Vortrag für Fachleute vertieft. Einen Einblick in diese Thematik erhalten Sie, liebe Leserinnen und Leser, im Abschnitt „aus unserer Arbeit“.

### **Unser besonderer Dank**

Danken möchten wir an dieser Stelle unserem langjährigen Abteilungsleiter, Herrn Robert Gruber, der im vergangenen Jahr in den wohl verdienten Ruhestand gegangen ist. Begrüßen möchten wir seinen Nachfolger, Herrn Michael Hösl, der uns bereits im Herbst letzten Jahres besucht hat und in einen regen Austausch mit uns getreten ist. Nicht zuletzt auch herzlichen Dank an den Direktor der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg, Herrn Michael Eibl, und allen Kolleg\*innen der KJF, die uns immer tatkräftig unterstützen.

Besonders bedanken möchten wir uns auch bei der Stadt und dem Landkreis Cham für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

Cham, im Januar 2024

Für das Team der Beratungsstelle Cham

Martin Kriekhaus

Leiter der Beratungsstelle



## 1. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR BERATUNGSSTELLE

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Cham ist eine eigenständige Einrichtung der freien Jugendhilfe. Sie steht allen zur Verfügung, die im Bereich der Erziehung auf Fragen und Schwierigkeiten stoßen. Grundlage der Tätigkeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), die Leistungen werden für die Jugendhilfe im Landkreis Cham auf vertraglicher Grundlage erbracht.

Die Inanspruchnahme beruht auf dem Grundsatz der **Freiwilligkeit**.  
Die Beratung ist **kostenfrei** und unterliegt der **Schweigepflicht**.

Anschrift: Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern  
Kleemannstr. 36  
93413 Cham

Telefon: 09971-79974  
Telefax: 09971-79976

E-Mail: [info@beratungsstelle-cham.de](mailto:info@beratungsstelle-cham.de)  
Internet: [www.beratungsstelle-cham.de](http://www.beratungsstelle-cham.de)

Träger: Katholische Jugendfürsorge  
der Diözese Regensburg e. V.  
Orleansstr. 2 a  
93055 Regensburg

Direktor: Herr Michael Eibl

Anmeldung: Montag bis Donnerstag: 08:30 – 12:00 Uhr  
13:00 – 16:30 Uhr  
Freitag: 08:30 – 13:30 Uhr

Alle Anmeldungen werden in der Hauptstelle Cham aufgenommen.

Die Beratungsgespräche finden nach Terminvereinbarung statt. Ebenso bieten wir die Möglichkeit einer telefonischen oder online Beratung an. Für Ratsuchende in Krisensituationen sind wir bemüht, **Soforttermine** zur Verfügung zu stellen.

Außenstellen: Roding, Landgerichtstr. 17  
Bad Kötzting, Zeltendorfer Weg 40  
Waldmünchen, Marktplatz 18  
Furth i. Wald, Dr. Adam-Voll-Str. 1

Einzugsgebiet: Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern umfasst den gesamten Landkreis Cham.

Einwohnerzahl (Gesamt) 130.193 (Stand: 31.12.22)  
Einwohner (0 – 25 Jahre) 31.782 (Stand: 31.12.22)



### Hauptamtliche Mitarbeiter\*innen

Martin Kriekhaus

Dipl. Psychologe  
**Leiter der Beratungsstelle**  
39,0 Stunden bis 31.03.2023  
35,2 Stunden ab 01.04.2023

Philipp Santl

Erziehungswissenschaftler M.A. (Univ.)  
**Stellvertr. Leiter der Beratungsstelle**  
39,0 Stunden

Dominik Six

Dipl. Sozialpädagoge (FH)  
21,45 Stunden

Claudia Krottenthaler

Dipl. Sozialpädagogin (FH)  
19,5 Stunden

Julia Wanninger

Sozialpädagogin B.A. (FH)  
(Elternzeit)

Nicola Sinz

Dipl. Sozialpädagogin (FH)  
17,6 Stunden

Petra Krottenthaler

Dipl. Sozialpädagogin (FH)  
11,7 Stunden

Ramona Hausladen

Dipl. Sozialpädagogin (FH)  
15,0 Stunden bis 31.03.2023  
23,4 Stunden ab 01.04.2023



## 2. PERSONELLE BESETZUNG

---

Lisa Rauscher

Wirtschaftspsychologin B.Sc. (FH)  
Klinische Sozialarbeit M.A.  
11,7 Stunden bis 31.05.2023  
39,0 Stunden ab 01.06.2023

Erika Zisler

Teamassistentin  
19,5 Stunden

Lucia Kiefl

Teamassistentin  
19,5 Stunden



Die Beratungsstelle verfolgt mit ihren Angeboten die Grundziele des Kinder- und Jugendhilfegesetzes und hat zur Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Situationen zu unterstützen und zu begleiten, um das Wohlergehen und das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zu fördern sowie Gefährdungen und ungünstige Entwicklungen möglich frühzeitig wahrzunehmen und zu vermeiden.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Erziehungsberatungsstelle in drei Schwerpunktbereichen folgende Leistungen vor:

### 3.1. Einzelfallbezogene Hilfen

Diese Aufgaben der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sind im Sozialgesetzbuch VIII mit § 28 (Erziehungsberatung), § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie), § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung), § 18 (Beratung Alleinerziehender), § 35a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) und § 41 (Hilfe für junge Volljährige) beschrieben. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Beratungsstelle folgende Leistungen vor:

#### Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration: Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen
- Psychologische Testdiagnostik: Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Fragestellungen und Notwendigkeit
- Ganzheitliche Diagnostik: Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes
- Prozessdiagnostik: Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern
- Spezifische Diagnostik: Entwicklungsdiagnostik im Bereich der frühen Hilfen sowie Gefährdungseinschätzung im Rahmen des § 8a SGB VIII

#### Beratungs-, Behandlungs- und Therapieangebote

##### ***Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene***

Beratung und psychotherapeutische Angebote z.B.:

- Spieltherapie und (sozial-) pädagogische Spielbetreuung
- Einzelberatung, Gesprächstherapie, Schematherapie, Verhaltenstherapie
- Handlungsbasierte Methoden
- Übende Verfahren, z.B. Entspannungstechniken im Rahmen von Gruppen- und Einzelarbeit, Schulberatung



### 3. BESCHREIBUNG DES LEISTUNGSSPEKTRUMS

- Themenbezogene Kinder- und Jugendgruppen:
  - zur Förderung sozialer Kompetenzen und Stärkung des Selbstwertgefühls
  - Psychodramagruppe zur Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen
  - Erlebnispädagogische Maßnahmen zur Stärkung der individuellen Bewältigungskompetenzen und Förderung von Teamfähigkeit
  - für Trennungs- und Scheidungskinder

#### ***Angebote für Eltern und Familien***

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung bei Therapie des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (Wieder-)Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz
- Familienberatung, systemische Familien- und Paartherapie
- Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung für Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren
- Trennungs- und Scheidungsberatung, Mediation
- Themenbezogene Gruppen für Trennungs- und Scheidungseltern, „Kinder im Blick“
- Online-Beratung über das Caritas-Portal

#### ***Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen***

- Telefonische oder persönliche fallbezogene Beratung (bei Schweigepflichtentbindung der Eltern) für Lehrer/innen, Erzieher/innen und andere mit Erziehung von Kindern befassten Personen.
- Anonyme fallbezogene Beratung und Supervision für Lehrer/innen, Jugendsozialarbeit an Schulen, Erzieher/innen und andere mit Erziehung von Kindern befassten Personen.

#### ***Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen***

- Fachliche Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben wie Schulen, Kindertagesstätten, Ärzt\*innen, Frühförderung, Kliniken, Heime, etc.
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt bei der Hilfeplanung, in Fällen von Kindeswohlgefährdung und bei weitreichenden Hilfen zur Erziehung z.B. Sozialpädagogische Familienhilfe, Fremdunterbringung in Heim und Pflegefamilie

#### ***Online-Beratungen von Jugendlichen und Eltern***

Fachliche Beratung für Jugendliche und Eltern aus dem Landkreis Cham über das Online-Portal der Caritas.



### 3.2. Prävention

In den letzten Jahren wurden verstärkt die präventiven Angebote der Beratungsstellen ausgebaut. Dadurch soll erreicht werden, dass der Bekanntheitsgrad der Beratungsstelle und der Beratungsangebote erhöht werden und der Zugang zur Beratungsstelle für die Eltern und Jugendlichen erleichtert wird. Die Beratungsstelle Cham bietet folgende präventive Angebote an:

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern in Form von Medienarbeit, Vorträgen und Informationsschriften, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten
- Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung für Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren
- Offene Familiensprechstunde für psychisch erkrankte Eltern im Zentrum für Psychiatrie Cham

### 3.3. Gremienarbeit und Konzeptentwicklung

Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern als auch im Landkreis Cham, z.B. Jugendhilfeausschuss, psychosoziale Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreis „Netzwerk gegen häusliche Gewalt“ und „Frühe Hilfen“.

Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Erziehungsberatung auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Cham hin.

Seit Januar 2023 entwickeln wir in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und dem Familiengericht in Cham „Neue Wege für die Beratung von Familien in Trennung und Scheidung“ (S. 44).



### 4.1. Allgemeine Angaben

Im Vergleich zum Jahr 2022 erhöhte sich die Gesamtzahl der von uns beratenen Familien um 4,5 %. Blicken wir auf die Fallzahlen seit 2020, so ergibt sich eine konstant hohe Inanspruchnahme der Beratung im Landkreis Cham zwischen 540 und 580 Familien (siehe unter 6.2. auf Seite 24). Dies zeigt, dass ratsuchende Eltern auf unser Angebot, sei es durch Öffentlichkeitsarbeit oder private Kontakte, aufmerksam werden oder über unsere Netzwerkpartner\*innen zu uns finden.

#### Gesamtzahl der beratenen Familien und Jugendlichen

	Anzahl
<b>Gesamtzahl im Jahr 2023<sup>1</sup></b>	566
Übernahmen aus dem Vorjahr	256
Neuaufnahmen und Wiedervorstellungen	310
Anzahl der abgeschlossenen Fälle	259

<sup>1</sup> Hier wurden die regulären, nach der amtlichen Bundesstatistik erfassten Beratungen gezählt. Die Onlineberatungen werden in der Statistik nicht mitgezählt.



### 4.1.1. Wartezeit

Menschen in akuten Krisen, Betroffene von Gewalt- und Missbrauchserfahrungen erhalten grundsätzlich schnellstmöglich einen persönlichen Beratungstermin oder werden zeitnah telefonisch kontaktiert, um die Hilfeplanung abzusprechen.

Belastete Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern erhalten von unseren ausgebildeten Beraterinnen im Bereich der frühen Hilfen bevorzugt und zeitnah einen Beratungstermin.

Ohne vorherige Anmeldung können Kinder und Jugendliche die wöchentlich stattfindende **Jugendsprechstunde** in der Beratungsstelle in Cham aufsuchen.

50 % der Ratsuchenden erhielten bei uns in 2023 innerhalb von vier Wochen einen persönlichen Termin zu einem Gespräch.

	Anzahl	Prozent (%)
bis zu 14 Tage	175	30,9
bis zu einem Monat	103	18,2
bis zu zwei Monaten	195	34,5
länger als zwei Monate	93	16,4

### 4.1.2. Regionale Verteilung der Familien

#### Regionale Verteilung der Familien

	Anzahl	Prozent (%)
Landkreis Cham	281	49,6
Stadtgebiet (Cham, Roding, Kötzing, Furth i. W., Waldmünchen, Rötze)	280	49,5
Sonstiges	5	0,9
Gesamt	566	100,0

Die regionale Nachfrage nach Beratung war 2023 zwischen den Stadtgebieten Cham, Roding, Bad Kötzing, Furth im Wald, Waldmünchen und dem Gebiet des Landkreises mit nahezu 50 % ausgewogen verteilt. Das bedeutet, dass wir aufgrund unserer vier Außenstellen nicht nur die Stadtgebiete, sondern auch den übrigen Landkreis gut erreichen.



### 4.2. Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

#### 4.2.1. Geschlecht und Alter

Werden die drei Altersgruppen von 9 Jahren (Vorpubertät) bis zum Alter von 18 Jahren zusammengezählt, so konnten wir 2023 insgesamt 306 Jugendliche und junge Erwachsene beraten. Dies bestätigt uns in unseren Bemühungen, die enge Zusammenarbeit mit den Schulen und der Jugendsozialarbeit an Schulen weiter zu vertiefen. Wenn nicht die Eltern die Problemsituation ihrer Kinder erkennen, so tun dies häufig Lehrkräfte. Mithilfe einer Vertrauensperson, die auf unser Beratungsangebot hinweist, fällt es den Jugendlichen meist nicht schwer, sich auf einen Erstkontakt einzulassen. Im Einzelfall gehen wir dann in die Schule und führen gemeinsam mit den Beratungslehrkräften oder einer Jugendsozialarbeiter\*in das Erstgespräch.

Die älteren Jugendlichen, die selbstständig dazu in der Lage sind, nach Hilfsangeboten zu suchen, finden unsere Angebote der Onlineberatung, der Jugendsprechstunde sowie den Kontakt zu unserer Beratungsstelle im Netz.

	Jungen	Mädchen	Divers	Gesamt	Prozent (%)
unter 3 Jahre	18	24	0	42	7,4
3 bis unter 6 Jahre	37	39	0	76	13,4
6 bis unter 9 Jahre	73	38	0	111	19,6
9 bis unter 12 Jahre	65	58	0	123	21,7
12 bis unter 15 Jahre	61	48	1	110	19,5
15 bis unter 18 Jahre	29	44	0	73	12,9
18 bis unter 21 Jahre	8	12	0	20	3,5
Älter als 21	4	7	0	11	2,0
<b>Gesamt</b>	<b>295</b>	<b>270</b>	<b>1</b>	<b>566</b>	<b>100,0</b>
<b>Prozent (%)</b>	<b>52,1</b>	<b>47,7</b>	<b>0,2</b>		

#### 4.2.2. Staatsangehörigkeit

	Kinder/Jugendliche	Prozent (%)
deutsch	537	94,8
europäisch	18	3,2
außereuropäisch	9	1,6
unbekannt	2	0,4
<b>Gesamt</b>	<b>566</b>	<b>100,0</b>



### 4.2.3. Migrationshintergrund

	Anzahl	Prozent (%)
Nein	509	89,9
Ja	57	10,1
Gesamt	566	100,0

### 4.2.4. Schulbildung / Beruf

	Kinder/Jugendliche	Prozent (%)
Kleinkinder zu Hause	45	8,0
Kindertagesstätte (Kindergarten, Krippe, SVE)	109	19,2
Förderschule / DiaFö	28	4,9
Grundschule	151	26,7
Mittelschule	66	11,7
Realschule / Wirtschaftsschule	67	11,8
Gymnasium / Fachoberschule / Berufsoberschule	57	10,1
Universität / Hochschule für angewandte Wissenschaften	4	0,7
berufstätig / Berufs(fach-)schule	26	4,6
arbeitslos, sonstiges	10	1,8
unbekannt	3	0,5
Gesamt	566	100,0

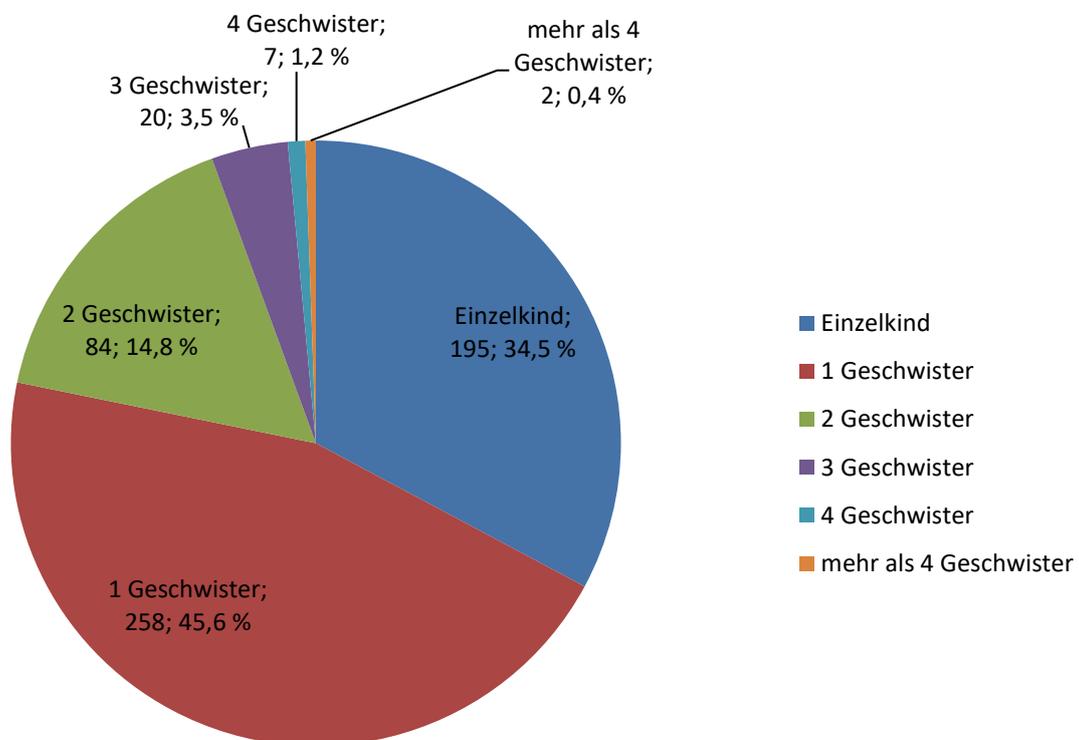
Im Beratungszeitraum 2023 lebten 45 der Kleinkinder ausschließlich zu Hause, 109 gingen in die Kindertagesstätte. Bei den Schüler\*innen zeigt die Statistik das Bild, dass 151 Grundschüler\*innen und 190 Schüler\*innen der weiterführenden Schulen unsere Angebote in Anspruch nahmen. Für die Netzwerkarbeit ist zu berücksichtigen, dass es aktuell im Landkreis Cham über 60 Kitas und ca. 60 Grund- und weiterführende Schulen gibt. Deshalb ist es für uns wichtig, durch Präventionsangebote, wie Vorträge, oder im Einzelfall Kontakt zu den Ansprechpersonen in den Einrichtungen zu halten.



### 4.2.5. Anzahl der Geschwister

	Anzahl	Prozent (%)
- keine Geschwister	195	34,5
- ein	258	45,6
- zwei	84	14,8
- drei	20	3,5
- vier	7	1,2
- fünf (bzw. mehr als vier)	2	0,4

65,5 % der im Landkreis Cham wohnenden Kinder wachsen in Familien mit Geschwistern auf. Knapp 35 % lebten während des Beratungszeitraumes im letzten Jahr in häuslichen Gemeinschaften ohne Geschwister.





### 4.3. Angaben zur Familie

#### 4.3.1. Familiensituation

Nahezu die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen wachsen in einer Familie mit beiden leiblichen Elternteilen auf. Bei einem alleinerziehenden Elternteil leben 34,4 % der Kinder und Jugendlichen. Mit Stiefmutter oder -vater in einer vollständigen Familie leben 14,1 % der Kinder und Jugendlichen. Weniger als 3 % derjenigen Kinder und Jugendliche, die zu uns zur Beratung kommen, leben außerhalb einer Familie.

	Anzahl der Familien	Prozent (%)
Familie mit zwei leiblichen Elternteilen / Adoptivfamilien	276	48,8
vollständige Familie mit einem leiblichen Elternteil	80	14,1
alleinerziehender Elternteil	195	34,4
außerhalb der Familie (Pflegestelle, Heim, Verwandte)	10	1,8
Jugendliche(r)/junge(r) Erwachsene(r) lebt selbständig	4	0,7
Sonstiges/unbekannt	1	0,2
Gesamt	566	100,0

#### 4.3.2. Erwerbssituation der Familie

Der Großteil der im Landkreis Cham lebenden Familien, die zu uns in Beratung kommen, verfügt über ein eigenes Einkommen, die Väter gingen zu 64,8 % einer Vollzeitbeschäftigung nach, demgegenüber 8,6 % der Mütter. Dagegen waren knapp 40 % der Mütter laut eigenen Angaben in Teilzeitbeschäftigung, etwa 20 % waren im Zeitraum der Beratung nicht erwerbstätig.

Umfang Erwerbstätigkeit	Mutter		Vater	
	Anzahl	Prozent (%)	Anzahl	Prozent (%)
Vollzeit	49	8,6 %	367	64,8 %
Teilzeit	220	38,9 %	15	2,7 %
stundenweise/geringfügig	47	8,3 %	9	1,6 %
nicht erwerbstätig	109	19,3 %	15	2,6 %
unbekannt	141	24,9 %	160	28,3 %
Gesamt	566	100,0 %	566	100,0 %



### 4.4. Anregung zur Anmeldung

#### 4.4.1. Der Ratsuchende erhielt Informationen über die Beratungsstelle durch:

(Mehrfachnennungen möglich \*)

	Anzahl	Prozent (%)
Eigeninitiative	158	24,1
Bekannte / Verwandte / andere Klienten	28	4,3
andere Jugendhilfeeinrichtungen u. Beratungsstellen/kirchliche Dienste	20	3,0
Kindergärten / Kinderkrippen	23	3,5
Schule, Ausbildungsstätte	84	12,8
Jugendamt / Jugendhilfeeinrichtung	38	5,8
Ärzte / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren / Heilpraktiker	55	8,4
Ämter / soziale Dienste	46	7,0
Öffentlichkeitsarbeit / Internet	28	4,3
Gericht/Rechtsanwalt / Sachverständige	43	6,6
Sonstiges / keine Angaben	132	20,2
Gesamt	655 *)	100,0

#### 4.4.2. Anmeldung erfolgte durch:

	Anzahl	Prozent (%)
Eltern	485	85,7
junger Mensch	27	4,8
Bekannte / Verwandte / andere KlientInnen	0	0,0
Ärzte / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren	10	1,8
Jugendamt, soziale Dienste und andere Institutionen	23	4,0
Schule	6	1,1
andere Erziehungsberechtigte / andere Bezugspersonen	12	2,1
Sonstige / keine Angaben	3	0,5
Gesamt	566	100,0



### 5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

	Nennungen	Prozent (%)
<b>Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes</b>	<b>113</b>	<b>6,8</b>
Somatopsychologische Probleme	56	
Esstörungen	6	
Enuresis / Enkopresis	8	
Sucht und Abhängigkeit	2	
Störungen in der Sprache	3	
Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	5	
Regulationsstörungen der frühen Kindheit	33	
<b>Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes</b>	<b>97</b>	<b>5,9</b>
Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität	45	
Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen	5	
Arbeits- und Leistungsstörungen	47	
<b>Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes</b>	<b>323</b>	<b>19,6</b>
Emotionale Labilität, niedriges Selbstwertgefühl, Depression	203	
Ängste	89	
Selbstmanipuliertes und zwanghaftes Verhalten	24	
Sozi-emotionale bzw. Kommunikationsstörungen	7	
<b>Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes</b>	<b>180</b>	<b>10,9</b>
Auffälligkeiten innerhalb der Familie	90	
Auffälligkeiten außerhalb der Familie	72	
Dissoziales Verhalten	18	
<b>Belastende Einflüsse im familiären Umfeld</b>	<b>703</b>	<b>42,6</b>
Probleme und Konflikte innerhalb der Familie	188	
Probleme durch Trennung und Scheidung	259	
Besondere Belastungen eines Familienmitgliedes	210	
Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie	46	
<b>Belastende Einflüsse außerhalb der Familie</b>	<b>94</b>	<b>5,7</b>
Gewalterfahrung außerhalb der Familie	22	
Einwirkungen äußerer Faktoren	72	
<b>Besondere Fragestellungen – Wunsch nach Rat und Information</b>	<b>141</b>	<b>8,5</b>
Allgemeine Fragestellungen	117	
Schulische Fragestellungen	6	
Fragestellungen Heranwachsender / junger Erwachsener	18	
<b>Gesamtnennungen<sup>2</sup></b>	<b>1.651</b>	<b>100,0</b>

<sup>2</sup> In der Gesamtübersicht sind Mehrfachnennungen enthalten, d.h. bei einer Familie können mehrere Beratungsgründe angegeben werden.



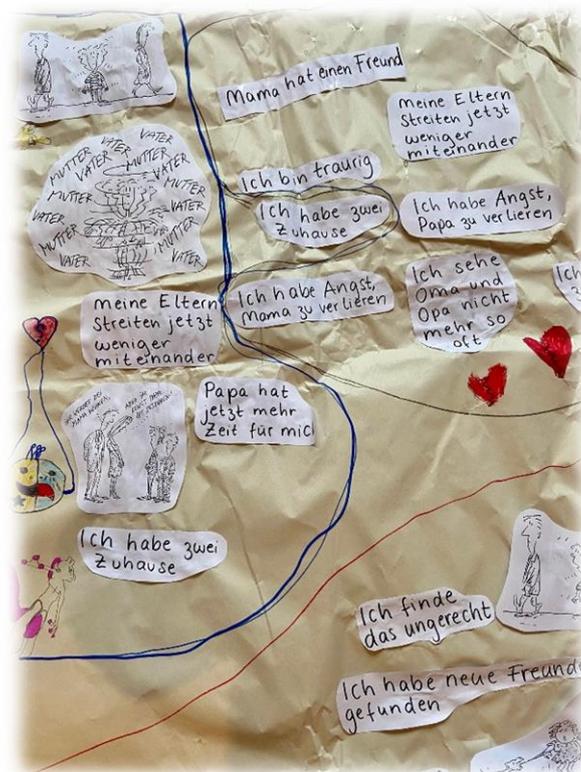
## 5. GRÜNDE FÜR DIE INANSPRUCHNAHME

Auch in 2023 stehen die „belastenden Einflüsse im familiären Umfeld“ als Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle an erster Stelle.

„Probleme durch Trennung und Scheidung“ wurden von den Berater\*innen insgesamt 259 Mal benannt. Mit 210 Nennungen standen „Besondere Belastungen eines Familienmitgliedes“ an zweiter Stelle in dieser Kategorie, die mit insgesamt 703 Nennungen mehr als doppelt so viele wie die Kategorie „Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes“ aufweist.

Bei dieser Kategorie handelt es sich um psychische Gründe wie niedriges Selbstwertgefühl, depressive Verstimmungen und emotionale Labilität. Bei den Kindern vorliegende Ängste werden an zweiter Stelle in dieser Kategorie der „Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes“ genannt.

Mit insgesamt 10,9 % der Nennungen rangiert die Kategorie „Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes“ an dritter Stelle.



*Impressionen aus unser Trennungs- und Scheidungskindergruppe*



### 6.1. Fallzuordnung nach dem SGB VIII

Für alle angemeldeten Familien wurde eine Zuordnung zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendschutzgesetzes (SGB VIII) vorgenommen. Dabei wurden folgende Entscheidungskriterien zugrunde gelegt:

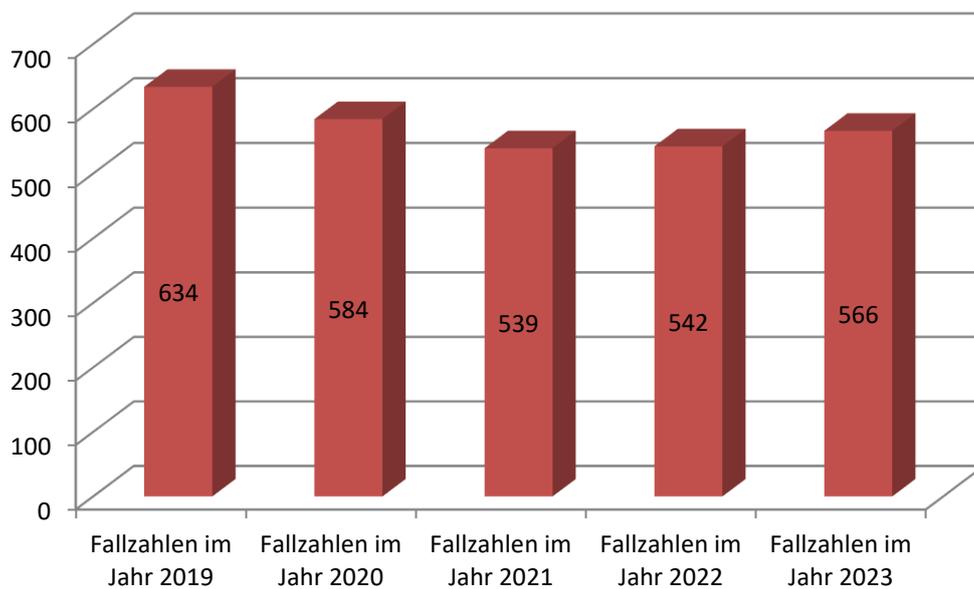
<b>SGB VIII</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Anzahl Familien</b>	<b>Prozent (%)</b>
<b>§ 16</b>	<b>Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie</b> Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteils und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.	-	-
<b>§ 17</b>	<b>Beratung in Fragen der Trennung und Scheidung</b> Beratung in Fragen der Eigenverantwortlichkeit bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.	78	13,8 %
<b>§ 18</b>	<b>Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge</b> Beratung und Unterstützung von alleinerziehenden Eltern; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts sowie die Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen im Vordergrund.	64	11,3 %
<b>§ 28</b>	<b>Erziehungsberatung</b> Beratung von Kindern und Jugendlichen und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.	403	71,2 %
<b>§ 35a</b>	<b>Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche</b> Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung	-	-
<b>§ 41</b>	<b>Hilfe für junge Volljährige</b> Beratung junger Volljähriger in der Regel bis zum 21. Lebensjahr zur Unterstützung bei der Entwicklung der Persönlichkeit und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung.	21	3,7 %



### 6.2. Fallzahlenentwicklung

	2019	2020	2021	2022	2023
<b>Gesamt</b>	634	584	539	542	566
Übernahmen aus dem Vorjahr	298	319	252	252	256
Neuaufnahmen und Wiedervorstellungen	336	265	287	290	310
Anzahl der abgeschlossenen Fälle	315	332	287	286	259

Im Berichtszeitraum 2023 nahmen 566 Familien das Angebot der Beratungsstelle wahr.



(vgl. 4.1.)



### 6.3. Gesprächskontakte und Beratungssetting

Fallbezogene Leistungen bezogen auf das Beratungssetting	Stunden	Prozent (%)
<b>Diagnostik, Beratung und Therapie</b>	<b>4.351,82</b>	<b>96,5</b>
Diagnostik und Testdiagnostik Beratung Therapie Scheidungsberatung/Mediation Umgangsbegleitung Fördermaßnahmen Krisenintervention Helferkonferenz, Hilfeplangespräch Besprechung Fallbesprechung/Supervision		
<b>Gruppenberatung und -therapie mit:</b>	<b>119,65</b>	<b>2,7</b>
Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Eltern		
<b>Sonstige fallbezogene Tätigkeiten</b>	<b>38,09</b>	<b>0,8</b>
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)		
<b>Gesamte Beraterleistungen</b>	<b>4.509,56</b>	<b>100,0</b>

Die von uns geleistete Arbeitszeit wurde im Jahr 2023 zu 96,5 % im Bereich der Diagnostik, Beratung und Therapie erbracht.

2023 wurden 4.509,56 klienten\*innenbezogene Leistungsstunden erbracht. Davon fanden 514,0 Stunden telefonisch statt, 7,5 Stunden wurden für die Online-Beratung per Mail verwendet und 38,75 Stunden der fallbezogenen Leistungen wurden per Videoberatung erbracht.



### 6.4. Häufigkeit und Dauer der Beratung

Verteilung der Gesprächseinheiten	Anzahl	Prozent (%)
0 – 3 Kontakte	78	30,1
4 – 10 Kontakte	93	35,9
11 – 20 Kontakte	37	14,3
> 20 Kontakte	51	19,7
Gesamt	259	100,0

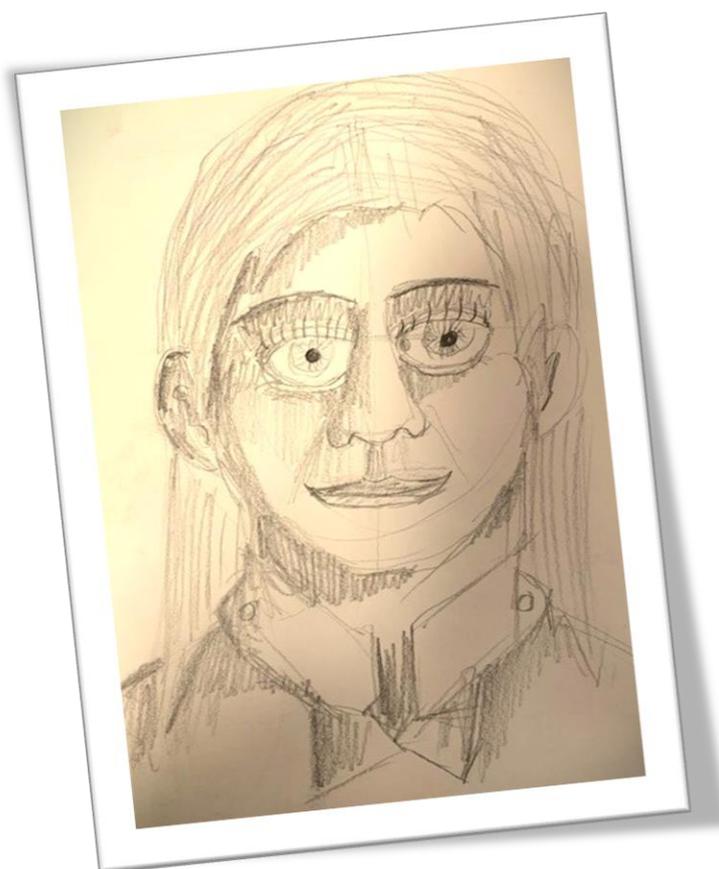
Im Rahmen von 10 oder weniger Beratungsgesprächen konnte die Fragestellung und das Anliegen, mit denen die Familien die Beratungsstelle aufgesucht haben, von über 66 % der Familien geklärt werden. Zeitlich gesehen bedeutet dies, dass innerhalb eines Jahres über 63 % der Beratungen abgeschlossen werden konnten.

Dauer der Beratung	Anzahl	Prozent (%)
unter 1 bis unter 3 Monate	15	5,8
3 bis unter 6 Monate	14	5,4
6 bis unter 9 Monate	95	36,7
9 bis unter 12 Monate	40	15,4
12 bis unter 18 Monate	50	19,3
18 bis unter 24 Monate	16	6,2
länger als 24 Monate	29	11,2
Gesamt	259	100,0



### 6.5. Art des Abschlusses

Art des Abschlusses	Anzahl	Prozent (%)
Beendigung der Beratung gemäß Beratungszielen	185	71,4
Beendigung abweichend vom Beratungsziel	51	19,7
Sonstige Gründe	23	8,9
insgesamt	259	100,0



*Porträt gemalt von einem Jugendlichen*



### 7.1. Fachvorträge und Elternabende

- 06.02.2023                    **„Schule trifft Beruf“ – Berufliche Orientierung für Schüler\*innen der 9. Klassen**  
Ort: JvFG Cham  
Referent\*innen: Philipp Santl, Lisa Rauscher
- 14.02.2023                    **„Heute gehe ich nicht.....!“, Über Schulvermeidung an den Grundschulen im Landkreis Cham**  
Ort: Bürgerhaus Chamerau  
Referenten: Martin Kriekhaus, Philipp Santl
- 15.02.2023                    **„Heute gehe ich nicht.....!“, Über Schulvermeidung an den Mittelschulen im Landkreis Cham**  
Ort: Bürgerhaus Chamerau  
Referenten: Martin Kriekhaus, Philipp Santl
- 15.03.2023                    **„Warum Väter unersetzbar sind!“ Vereinbarkeits-tage 2023 - Vortragsreihe rund um das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf**  
Ort: VHS Cham  
Referent: Dominik Six
- 24.04.2023                    **„Entwicklungspsychologische Grundlagen im Alter von 3 bis 6 Jahren!“ – Vortrag für den Kindergarten Zandt**  
Ort: Gasthaus Früchtl Zandt  
Referentin: Nicola Sinz



- 19.06.2023                    **Vorstellung der Angebote und Arbeitsweise der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern für die Erzieher\*innen**  
Ort: Kindergarten St. Elisabeth Furth im Wald  
Referent\*innen: Philipp Santl, Nicola Sinz
- 10.10.2023                    **„Fütterstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter“  
– Vortrag im Rahmen des Arbeitskreises „Frühe Hilfen“**  
Ort: Randsbergerhof Cham  
Referentin: Nicola Sinz
- 23./24./  
25./26.10.2023                **„Hier stinkt`s, Theater gegen Mobbing**  
Ort: Realschule Waldmünchen, Mittelschule Roding,  
Mittelschule Furth im Wald  
Referent\*innen: Martin Kriekhaus, Philipp Santl, Claudia Krottenthaler, Lisa Rauscher, Ramona Hausladen
- 08.11.2023                    **Vorstellung der Angebote und Arbeitsweise der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern für die Kitaleiter\*innen und Träger**  
Ort: Bürgersaal Chamerau  
Referentin: Nicola Sinz

### 7.2. Fachberatung, Anleitung von Fachkräften, Multiplikatoren Arbeit

- Praktischer Reflexionsprozess für **Lehrkräfte** und **Fachkräfte im Bereich der Jugendsozialarbeit an Schulen**
- Praktischer Reflexionsprozess für Fachkräfte in **Kindertagesstätten**



### 7.3. Projekte

- **Familiensprechstunde im Zentrum für Psychiatrie Cham**
- Elternkurs „**Kind im Blick**“, für Eltern in Trennung/Scheidung  
(20.09.2023, 27.09.2023, 04.10.2023, 18.10.2023, 25.10.2023, 15.11.2023)
- Regelmäßige **Jugendsprechstunde** an der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
- **Tag der offenen Tür** für Kinder psychisch erkrankter Eltern, Zentrum für Psychiatrie Cham (22.09.2023)
- **Arbeitstreffen des erweiterten Kreises „Hochstrittigkeit“**– Kooperationstreffen mit Jugendamt, Familiengericht und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
- **Mobbing-Projekt an Schulen** in Zusammenarbeit mit Gesundheitsamt und Mittelschule Cham, Mittelschule Roding, Mittelschule Furth im Wald und Realschule Waldmünchen (23.10.2023, 24.10.2023, 25.10.2023, 26.10.2023)

### 7.4. Fachlicher Austausch mit Kooperationspartner\*innen

- Kooperationstreffen mit dem Gesundheitsamt Cham (18.04.2023)
- Kooperationstreffen mit den Fachkräften des Allgemeinen Sozialdienstes (26.04.2023)
- Kooperationstreffen mit der Fachberatungsstelle für gewaltbetroffenen Frauen und ihre Kinder (14.06.2023)
- Kooperationstreffen mit der Ehe-, Familien- und Lebensberatung Cham (26.07.202)
- Kooperationstreffen mit Frau Ederer, Private Praxis für Eltern- und Familienberatung Cham (04.08.2023)
- Kooperationstreffen mit den Beratungslehrerinnen der Fachoberschule Cham (13.09.2023)



### 8.1. Presse und Medienarbeit

- **„Wie Job und Familie vereinbart werden können“**, Abschluss der Vereinbarkeitstage 2023 mit zwei Referaten zu den Themen „unersetzbare Väter“ und innovative Arbeitgeber, 17.03.2023, Mittelbayerische Zeitung
- **„Kinder brauchen ihre Väter“**, Abschluss der Vereinbarkeitstage an der VHS – Arbeitgeber sind gefordert, 20.03.2023, Chamer Zeitung
- **„Noten wahrscheinlich „das Praktikabelste“**“, Zeugnisvergabe: Darüber, wie aussagekräftig Zensuren sind, gibt es in Cham unterschiedliche Meinungen, 27.07.2023, Mittelbayerische Zeitung



*Bild aus einer Spieltherapiestunde*



### 8.2. Gremien- und Arbeitskreise

#### Kommunale Gremien

- **Jugendhilfeausschusssitzung**, Landratsamt Cham (09.02.2023)
- **Regionaler Steuerungsbund Cham / Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft**
  - Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft **Erwachsenenpsychiatrie**, Cham (26.04.2023, 26.07.2023, 11.10.2023)
  - Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, **Kinder- und Jugendpsychiatrie**, Cham (20.04.2023, 20.07.2023, 19.10.2023)
  - Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft **Suchtarbeitskreis**, Cham (19.04.2023, 19.07.2023, 08.11.2023)
- **„Netzwerk gegen häusliche Gewalt im Landkreis Cham“** (29.03.2023, 20.09.2023)
- Arbeitskreis **„Frühe Hilfen“**, Cham (14.03.2023, 10.10.2023)
- **Rodinger Runde** (26.01.2023, 29.06.2023, 12.10.2023)
- **Arbeitskreis Furth im Wald** (27.02.2023, 20.11.2023)

#### Kirchliche Gremien

- **Arbeitskreis Pastoral** der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg



### 9.1. Teamsitzungen

Die Mitarbeiter\*innen der Beratungsstelle nahmen wöchentlich an einer dreistündigen Team- und Fallsitzung teil. Hier wurden organisatorische, konzeptionelle und fallspezifische Fragen besprochen.

### 9.2. Workshops

Im Rahmen der Koordination der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge werden fortlaufend Workshops zu relevanten Themen angeboten, um einen Erfahrungsaustausch sowie eine kollegiale Supervision zu gewährleisten. Im Berichtsjahr nahmen Mitarbeiter\*innen der Beratungsstelle Cham an folgenden Veranstaltungen teil:

- **„Bindungstheorie und Erziehungsberatung“**; Regensburg (27.03.2023)
- Intervision **„Regulationsstörungen“**; Regensburg (16.10.2023)



### 9.3. Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen

- **„Ein psychosomatischer Ansatz“**, Körperarbeit, ITEM - Institut für Trauma & Ego State Therapie, München, 15.03.2023 – 16.03.2023
- **„Fütterstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter“**, Akademie Ottenstein, online, 24.03.2023
- **„Gesund bleiben im Stress“**, Abensberger Reha-Akademie, Berufsbildungswerk St. Franziskus, Abensberg, 19.04.2023 – 20.04.2023
- Fachtag **„Umgang im Kontext häuslicher Gewalt“**, Gleichstellungstelle, Regensburg, 24.05.2023
- **„Gesundheitstag“** für Mitarbeiter\*innen der KJF Regensburg, Haus des Guten Hirten, Schwandorf, 16.06.2023
- **„Therapeutische Methoden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“**, Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V., Europäisches Bildungs- und Tagungshaus, Bad Bevensen, 26.06. – 29.06.2023
- **„Zwischen den Stühlen“**, Ego-State-Therapie auf äußeren Bühnen, IFW – Institut für Fort- und Weiterbildung, Wörth an der Donau, 10.07. – 11.07.2023
- **„Schutzbeauftragtenfachtagung“**, Partizipation und Beteiligungskultur – Impuls und Perspektiven für die Praxis, Haus Hemma, Regensburg, 11.07.2023



- Inhouse-Schulung „**Beratung und Therapie mit traumatisierten Jugendlichen**“, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, 19.07.2023
- „**Beratung und Pädagogik lösungsorientiert**“, INPUT - Institut für Innovation in Praxis und Theorie e.V., München 17.07.2023 – 18.07.2023
- „**Systemische Beratung**“, Supervision, misw - Münchner Institut für systemische Weiterbildung, München, 25.08.2023, 17.11.2023
- „**Wer is(s)t denn noch normal?**“, Essstörungen bei Jugendlichen und Erwachsenen, Waagnis - Beratungsstelle zu Essstörungen, online, 28.09.2023
- „**Weiterbildung Familienmediation**“, Vertiefungsseminar, IMS – Institut für Mediation, Streitschlichtung und Konfliktmanagement e. V., Exerzitienhaus Himmelsporten, Würzburg, 10.10. – 13.10.2023
- „**Kinder in Trennungsprozessen**“, ein praxisnaher systemischer Ansatz für die Arbeit mit Kindern und ihren Familien nach elterlicher Trennung, Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V., Bildungshaus St. Ursula, Erfurt, 18.10. - 20.10.2023
- **S-O-S Übungen**, zur Emotionalen Ersten Hilfe und Stressregulation, helpers circle, online, 08.11.2023
- Inhouse-Schulung „**Beratung von Eltern im Kontext von Hochstrittigkeit**“, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, 23.11.2023 – 24.11.2023
- „**Die Gummibärchen-Methode**“, INPUT - Institut für Innovation in Praxis und Theorie e.V., München 14.12.2023 – 15.12.2023



### 9.4. Koordinationskonferenzen der Leiter\*innen

Die Leiter\*innen der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge trafen sich in regelmäßigen Abständen, um fachliche und organisatorische Fragen der Beratungsstellen zu besprechen (25.05.2023, 27.06.- 29.06.2023 (Studienfahrt der Leiter\*innen), 24.10.2023).

Teilnahme an der **Jahrespressekonferenz „Wir sind DA! – für Kinder, Jugendliche und Eltern“** in Regensburg (28.03.2023).

### 9.5. Teamassistentinnenfortbildung

Für die Teamassistentinnen der zehn Beratungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge wurden im Kalenderjahr 2022 interne Fortbildungen angeboten. Die Treffen dienen dem Austausch und der Verwaltungsvereinfachung. Frau Zisler und Frau Kiefl nahmen an folgender Veranstaltung teil:

- **Fachtag** der Teamassistentinnen der zehn Erziehungsberatungsstellen der KJF Regensburg, 20.04.2023
- **Fachtag für Sekretärinnen der Katholischen Jugendfürsorge**, Berufsbildungswerk St. Franziskus, Abensberg, 19.06.2023
- **„Coaching für Teamassistentinnen“**, Bundeskonferenz für Erziehungsberatung, Caritas-Pirckheimer- Tagungshaus, Nürnberg, 06.11. – 08.11.2023

### 9.6. Qualitätsmanagement

Nicola Sinz ist im Team der Beratungsstelle Ansprechpartnerin für das Thema Qualitätsmanagement.



### **„Kids-Time – Und jetzt sind wir dran!“ - Nachmittag für Kinder psychisch erkrankter Eltern am Zentrum für Psychiatrie Cham**

„Was ist nur los mit Mama oder Papa?“, fragen sich oftmals Kinder von psychisch erkrankten Eltern. Mama liegt nur noch im Bett, Papa trinkt zu viel Alkohol und Oma vergisst alles. Ist ein Elternteil von einer psychischen Erkrankung betroffen, stellt dies meist die ganze Familie vor große Herausforderungen und geht häufig mit vielfältigen psychosozialen Belastungen für die ganze Familie einher. Besonders die Kinder – von den ganz Kleinen bis zu den Volljährigen – sind verunsichert und können oft nur schwer die Veränderungen bei Mama und Papa verstehen.

Aktuelle Forschungen zeigen, dass die Kinder und Jugendlichen häufig unter der familiären Situation leiden. Die psychisch erkrankte Mutter oder der betroffene Vater sind in akuten psychischen Krisen oft nicht in der Lage, für ihre Kinder zu sorgen. Der verbleibende andere Elternteil ist doppelt belastet mit Haushalt, Job und Kinderbetreuung. Viele Kinder machen ihren Kummer und ihre Sorgen mit sich selbst aus, da über psychische Erkrankungen in den Familien kaum bis gar nicht gesprochen wird.



Der Leiter der Beratungsstelle, Martin Kriekhaus, sorgt sich besonders um ältere Kinder und Jugendliche. „Sie springen oft ein, wenn Mama oder Papa krankheitsbedingt ausfallen, und übernehmen dann im Familiengefüge Aufgaben von Erwachsenen, für die sie eigentlich noch viel zu jung sind“, so Kriekhaus. Ob sie sich um jüngere Geschwister kümmern, den Haushalt schmeißen oder die starke Schulter für die Eltern sind – die psychische Überforderung ist vorprogrammiert, so Kriekhaus. „Ideal wäre es, wenn die Kids rechtzeitig Hilfe und Begleitung bekommen würden“. Dazu müssten sie möglichst frühzeitig an der Beratungsstelle angebunden werden.



Aufgrund ihrer psychischen Erkrankung und den damit verbundenen Einschränkungen machen sich Eltern oft Sorgen um die Entwicklung ihrer Kinder. Sie fragen sich, ob sie gute Eltern sein können, ob sie in Krankheitsphasen ihre Kinder nicht vernachlässigen. Über die eigene psychische Erkrankung zu sprechen, fällt den meisten Eltern schwer und ist oft mit Scham besetzt. Deshalb wissen die betroffenen Kinder oft nur sehr wenig oder gar nichts über die auftretenden Krankheitssymptome und die notwendige Behandlung in der Psychiatrie. Diesen Eltern bieten wir seit einigen Jahren eine Sprechstunde in den Räumen des Zentrums für Psychiatrie in Cham an, damit Sie mit uns all ihre Fragen zum Thema psychische Erkrankung und Erziehung ihrer Kinder besprechen können. Diese Sprechstunde wird von den Eltern sehr gut angenommen.

Was aber können wir für die Kinder und Jugendlichen tun, die nichts Genaues über die psychische Erkrankung ihrer Mama oder ihres Papas wissen und sich unter einem „Zentrum für Psychiatrie“ nichts vorstellen können, die Ängste haben, wenn eine erneute stationäre Behandlung wieder ansteht? In Gesprächen mit Mitarbeiter\*innen des „Zentrums für Psychiatrie“ entstanden schließlich die Überlegungen, die Kinder und Jugendlichen miteinzubeziehen, ihnen altersgerechtes Wissen über psychische Erkrankungen zu vermitteln und ihnen Einblicke in den Klinikalltag zu geben. Auf Grundlage der engen Zusammenarbeit mit

dem Zentrum für Psychiatrie Cham entstand die Idee, einen Kindernachmittag vor Ort zu veranstalten. Mit einem Kindernachmittag wollten wir den betroffenen Kindern und Jugendlichen die Botschaft zukommen lassen, dass sie nicht mit der psychischen Erkrankung ihrer Eltern alleine sind.



Los ging es mit dem 1. Kindernachmittag unter dem Motto „Kids Time – jetzt sind wir dran!“ am 22. September. Von 14.00 Uhr bis

etwa 16.00 Uhr luden wir und das „Zentrum für Psychiatrie“ in Cham ein. Geboten war alles, was Spaß macht: Spiele, Sport und Naschereien. Außerdem bekamen die Kinder und Jugendliche Einblicke in den Klinikalltag und kindgerechte Infos über psychische Erkrankungen.



Unser Dank gilt allen Mitarbeiter\*innen der Tagesklinik sowie Frau Dr. Heyne und Frau Dr. Prasser, die mit viel Engagement die „Kids Time“ unterstützten und umsetzten. Alle Beteiligten waren sich darin einig, erneut mit den Kindern und Jugendlichen in 2024 wieder einen Kindernachmittag im „Zentrum für Psychiatrie“ zu gestalten.

### **So erlebten die Kinder die Klinik und die dortigen Angebote**

Die Kinder und Jugendlichen waren sehr begeistert von dem bunten Nachmittag. Einige Kinder malten Bilder, andere probierten kunsttherapeutische oder ergotherapeutische Angebote aus. Eines der Kinder beschrieb den Kindernachmittag so: „Ich habe ein Bild von dem Lichtfernseher gemalt. Das ist meine Mama vor ihrem Lichtfernseher“, erklärt Felix. Der habe ihn bei seinem Besuch am Kindernachmittag im „Zentrum für Psychiatrie“ in Cham nachhaltig beeindruckt, sagt seine Mutter Sabine. Die junge Frau ist dort seit zehn Tagen wegen einer schweren Depression in stationärer Behandlung. Speziell die Lichttherapie ist eines der Angebote, die sie gerne nutzt. Klar wollte Felix auch vor dem „Lichtfernseher“ sitzen und ausprobieren, wie sich das anfühlt. Toll findet er auch, dass Sabine im Krankenhaus Tischtennis mit ihm spielt und ihm in der Ergotherapie gerade einen Lenkdrachen bastelt. „Zuhause hat sie immer nur im Bett gelegen“, erzählt Felix und man ahnt, wie verunsichert der Kleine noch immer ist. Es war sein erster Besuch bei Mama im Krankenhaus. „Das ist schon blöd, weil sie nicht bei mir daheim ist“. Felix vermisst seine Mutter sehr. Aber sein Vater wird ihn jetzt häufiger mitnehmen, wenn er Sabine im Krankenhaus besucht. Und Felix weiß jetzt auch, dass sie nicht einfach traurig ist oder müde, sondern echt krank. Stationsleiterin Sonja Ullmann nimmt sich gerne der jungen Familienmitglieder an, wenn diese Fragen haben. „Und gerade die jüngeren Kinder glauben oft, sie seien mit Schuld, dass ein Elternteil krank und bei uns stationär ist“, erklärt die erfahrene Pflegefachkraft. Man könne aber schon den ganz Kleinen erklären, was mit dem Elternteil los ist und was es heißt, psychisch krank zu sein. Psychoedukation heißt dies im Fachjargon. Sie ist ein Therapiebestandteil für Betroffene, wird aber auch Angehörigen standardmäßig angeboten.





### „Die Scheidungsexpert\*innen“ – Kindergruppe für Trennungs- und Scheidungskinder

Wir freuen uns sehr, dass nach den Jahren der Corona-Pandemie wieder unterstützende Gruppenangebote an der Beratungsstelle stattfinden können. Zahlreiche Familien, die sich an die Beratungsstelle wenden, sind von Trennung beziehungsweise Scheidung betroffen. In der Einzelberatung stellen wir oftmals psychische Belastungen bei den Kindern fest. Kinder schreiben sich selbst in ungerechtfertigter Weise die Schuld an der Trennung ihrer Eltern zu, haben Angst einen Elternteil zu verlieren oder haben andere trennungsbezogene Sorgen. Als Folgen beobachten wir dann Verhaltensänderungen und -auffälligkeiten, wie zum Beispiel aggressives Verhalten oder einen sozialen Rückzug.

Mit der Gruppe der „Scheidungsexpert\*innen“ verfolgen wir das Ziel, Kinder beim Umgang mit der elterlichen Trennung zu unterstützen und zu begleiten. Im vertraulichen Gruppensetting treffen sich sechs Kinder im Alter von neun bis elf Jahren mit unterschiedlichen und doch auch ähnlichen Erfahrungen, die sie während des Trennungsprozesses ihrer Eltern machen. Sie sind aus unserer Sicht die Expertinnen und Experten für ihre Lebenssituation, für das, was sie erleben und dabei fühlen – sie sind „Scheidungsexpert\*innen“. Im Rahmen der Gruppe und im Austausch mit den anderen erleben die Kinder, dass sie nicht alleine sind, mit dem, was ihnen Sorgen bereitet. Sie erfahren Gemeinschaft und Zugehörigkeit, eine Würdigung ihrer Gefühle, ihrer Ängste und ihrer Zukunftssorgen. Sie hören sich beim Erfahrungsaustausch zu und stärken sich gegenseitig.



Die strukturierten und fachlich erprobten Konzepte der Gruppenstunden beinhalten unter anderem den Austausch über verschiedene Formen des familiären Zusammenlebens und des Umgangs mit dem getrenntlebenden Elternteil. Dabei wird intensiv auf die Familienkonstellation und Umgangssituation der einzelnen Kinder eingegangen.



Die Kinder werden aufgefordert, ihre Gefühle auszudrücken und über negative und positive Folgen der Trennung zu sprechen. Dabei sollen sie aktiv sein und versuchen, ihre Erfahrungen, Sichtweisen und Gefühle auszudrücken. Wir geben ihnen die Möglichkeiten zu malen, zu basteln oder in Bewegungen ihre Erlebnisse darzustellen und zu verarbeiten.

Neben dieser konkreten „Arbeit“ am Thema gehört auch das gemeinsame Spielen zur Konzeption, um den Kindern unbeschwerte Zeiten zu ermöglichen. Des Weiteren können die Kinder Themen ansprechen, die nicht trennungsbezogen sind. Auch dafür ist die Gruppe da, denn das Leben geht für die Kinder nach der Trennung weiter und diese soll nicht das einzig beherrschende Thema sein.

Die Kinder geben uns zu verstehen, dass sie die Gruppe sehr wertschätzen und sich wohl und angenommen fühlen. So erleben Sie ihre Zeit in der „Kindergruppe Trennung/Scheidung“ als entlastend und fühlen sich geborgen an einem sicheren Ort. Auch die Eltern erleben die Gruppenteilnahme ihrer Kinder für sich selbst als hilfreich und entlastend, denn gemeinsame Gespräche über die Erlebnisse in der Gruppe fördern die Verarbeitung des Trennungsprozesses.





### **Fachvortrag „Fütterstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter“ von Nicola Sinz im Rahmen des 19. Treffens des Netzwerks Frühe Hilfen**

Das von der koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi) in Cham ins Leben gerufene Netzwerk Frühe Hilfen dient der Vernetzung und dem Informationsaustausch fachspezifischer Themen aller Einrichtungen im Landkreis, die Anlaufstelle für Eltern mit Babys und Kleinkindern von 0-3 Jahren sind.

Da ich im März 2023 an einer Online-Fortbildung zum Thema „Ess- bzw. Fütterstörungen bei Babys und Kleinkindern“ von Dr. med. Nikolaus von Hofacker teilnahm, wurde ich gebeten, das Seminar zusammengefasst in den Arbeitskreis Frühe Hilfen einzubringen. Dr. med. Nikolaus von Hofacker ist eine Koryphäe im Bereich der frühkindlichen Regulationsstörungen durch seine intensive Forschungstätigkeit in der Arbeitsgruppe von Frau Prof. Dr. M. Papousek am Kinderzentrum München und den Aufbau der bundesweit ersten „Sprechstunde für Schreibabys“. Er war an verschiedenen pädiatrischen und kinder- und jugendpsychiatrischen Kliniken tätig und leitete die Klinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik am Klinikum Harlaching. Seit 2012 arbeitet er in einer eigenen Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie.

Es bestand bei allen Teilnehmenden des Arbeitskreises großes Interesse, da Fütter- bzw. Essstörungen bei Babys und Kleinkindern einen Bereich der Regulationsstörungen betreffen, der ein ganz spezifisches Fachwissen und eine besonders gute interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen erfordert. Die Eltern erleben es als lebensbedrohlich, dass ihre Kinder nicht essen wollen bzw. können, stehen unter großem Druck, haben das Gefühl ihr Kind nicht „nähren“ zu können. Eine parallele somatische und psychische Diagnostik ist im Falle von Fütterstörungen deshalb notwendig, da sich die Eltern auf den Beratungs- bzw. Therapieprozess nur einlassen können, wenn sie nicht Angst haben müssen, dass ihr Kind durch die Unterernährung Schaden nimmt.



Häufige Leitsymptome, die uns in der Beratung von Eltern von Babys und Kleinkindern begegnen, sind Essunlust, Nahrungsverweigerung und sehr wählerisches Essverhalten. Übermäßiges Essen tritt in den ersten Lebensjahren seltener auf.

Was die Ursachen für Fütterstörungen anbelangt spielen auf Seiten des Kindes vor allem das Temperament, Geburtstraumata, sensorische Besonderheiten der Kinder, psychiatrische Erkrankungen der Kinder, aber auch der Zusammenhang mit einer generalisierten Regulationsstörung (Schreien und Schlafprobleme) im 1. Trimenon eine große Rolle. Elterlich-familiäre Ursachen für Fütterstörungen können problematische Esserfahrungen der Eltern, Beziehungskonflikte der Eltern, elterliche psychische Belastungen mit einer eingeschränkten Wechselseitigkeit zwischen Eltern und Säugling bzw. Kleinkind sein.

Deshalb wurde in einer anschließenden Diskussion mit Expertinnen verschiedener Disziplinen, u.a. Frau Dr. Prasser vom Zentrum für Psychiatrie, Frau Hallermann von der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Cham, Frau Platzer, Frau Geiger und Frau Jilek von der Koordinationsstelle Frühe Kindheit deutlich, dass eine „Behandlung“ von Fütterstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter nur in der Kooperation mit anderen Einrichtungen gelingen kann.

Alle Anwesenden der beteiligten Einrichtungen des Arbeitskreises zeigten Interesse, sich bezüglich der beraterischen und therapeutischen Begleitung von Eltern mit Kindern mit Essproblemen weiterhin fortzubilden. So könnten zum Beispiel erfahrene Fachkräfte aus dem Kinderzentrum in München oder Regensburg im Rahmen des „Forums Frühe Hilfen“ ihre Praxiserfahrung einbringen. Zudem sollte das Thema Essen und Essprobleme einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, um schon früh der Chronifizierung von Essstörungen entgegenzuwirken.

**Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Cham**

**Fütter- und Essstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter**

**Essen lernen bei Säuglingen und Kleinkindern**  
**Was steuert das Lernen und die Akzeptanz/Abwehr von Nahrungsmitteln?**

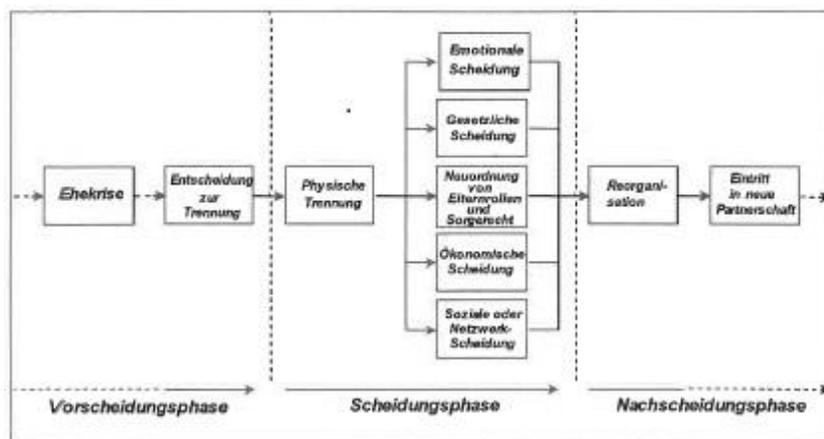
- Hunger-Sättigungsmechanismus
- Geschmack und Geschmackspräferenzen
- Neugier und Exposition schafft Gewöhnung
- Spezifische sensorische Sättigung
- Der Kontext spielt eine Rolle
- Neues mit Vertrautem anbieten
- Verknappung und Verbote erhöhen den Reiz
- Genuss kontra Verstand
- Gemeinsames Essen am Familientisch: die Rolle sozialer Kommunikation und positiver/negativer Emotionen bzw. der Atmosphäre
- Elterliches Essverhalten, Modelle, Beobachtungs- und Nachahmungslernen
- Ausübung von Druck macht Angst und Stress, unter diesen Bedingungen Explorationsbereitschaft eingeschränkt

*Auszug aus dem Vortrag „Fütterstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter“*



### Neue Wege für die Beratung von Familien in Trennung und Scheidung

Bereits im letztjährigen Jahresbericht haben wir uns diesem sehr wichtigen Thema angenommen und in Aussicht gestellt, dass wir mit dem Jugendamt Cham und den Familienrichtern neue Wege in der Beratung dieser Zielgruppe gemeinsam erkunden und beschreiten wollen. Bevor wir Ihnen unsere Arbeitsergebnisse und Ausschnitte unseres Arbeitsprozesses vorstellen, möchten wir noch einmal auf die Folgen einer Trennung für alle betroffenen Familienmitglieder eingehen. Dazu ist es notwendig, Trennung als in der Regel langjährigen Prozess zu begreifen, der verschiedene Phasen beinhaltet. Dies wird im folgenden Schema illustriert:



(Scheidungsphasen in Anlehnung an Bohannan (1970) und Brown (1976))

In der sogenannten „Vorentscheidungsphase“ führen vermehrte Elternkonflikte zu Krisenverläufen, die letztendlich bei einem oder beiden Partnern zur Entscheidung für eine Trennung führen. Je nachdem wie lange diese Phase dauert und wie ausgeprägt das Eskalationsniveau des Konfliktgeschehens ist, können alle Familienmitglieder bereits vor der eigentlichen Trennung hoch belastet sein. Dies umso mehr, je häufiger Gewalt zum Mittel der Konfliktaustragung wird. In hoch eskalierenden Krisenverläufen bleiben bei den Eltern oftmals traumatisierende Verletzungen zurück, die zu psychischen und anderen Erkrankungen führen können. Im Rahmen solcher Verläufe entwickeln sich Überzeugungen aus einem häufig erlebten Gefühl der Ohnmacht heraus, die zur vollständigen Ablehnung des anderen Elternteils führen. Jegliche Versuche eines kooperativen Konfliktmanagements werden von



vornherein zunichtegemacht. Auf Seiten der Kinder wird bei solchen Konfliktverläufen ein grundlegender Loyalitätskonflikt beobachtet, der am besten mit „sich innerlich vollkommen zerrissen fühlen“ beschrieben werden kann. Denn diese Kinder haben jahrelang gelernt, egal auf welche Seite sie sich schlagen, in den Augen eines Elternteils haben sie sich auf jeden Fall falsch verhalten. Durch die räumliche Trennung der Eltern verbessert sich ihre Lage nur rudimentär, denn bei Umgängen oder im Falle eines Wechselmodells gilt weiterhin das ungeschriebene Gesetz „ja nicht einen Elternteil zu bevorzugen!“

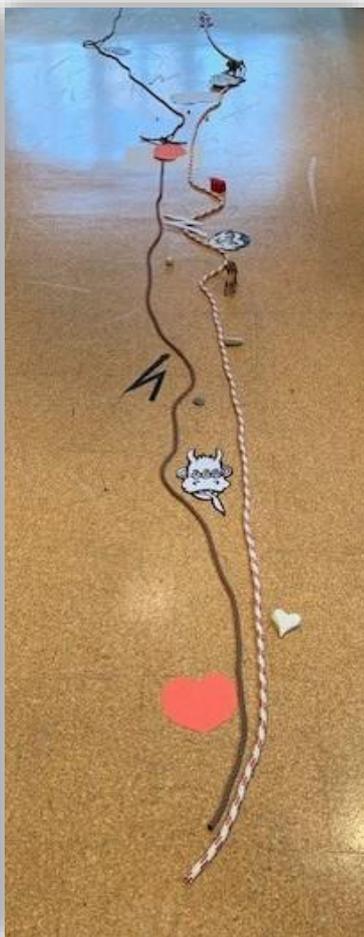
„Wie können wir als Beratungsstelle in Kooperation mit dem Familiengericht und dem Jugendamt effektiver und zielführender zusammenarbeiten, um hochkonflikthafte Eltern und deren Kinder im Trennungs- und Scheidungsprozess besser zu unterstützen?“ lautete deshalb eine unserer zentralen Fragestellungen aus dem letztjährigen Bericht. Im Rahmen unseres Projektes haben wir erkannt, dass es notwendig ist, diese Fragestellung auf alle Eltern und Kinder in Scheidungsprozessen auszuweiten.

Die zweite zentrale Fragestellung von 2022 bezog sich auf die zentralen Ziele von Trennungsberatung zum Thema: „Was können alle professionellen Mitarbeiter\*innen aller Einrichtungen dazu beitragen, dass Eltern von Beginn der Trennung an das Wohl ihrer Kinder im Blick behalten und die Konsensfähigkeit zwischen den Elternteilen im Trennungsprozess gefördert wird?“ Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es 1. einen zeitnahen Zugang zu den Beratungsangeboten von Jugendamt und Beratungsstelle und 2. eine Diagnostik, die den Bedarf an Unterstützung und die Möglichkeiten eines erfolgversprechenden Einsatzes von Beratungsangeboten einschätzt. Von Seiten der Beratungsstelle wurde eine wöchentliche Telefonsprechstunde eingerichtet für Eltern, die sich über die Angebote im Bereich von Trennung und Scheidung informieren möchte.

Um die diagnostischen Fragestellungen beantworten zu können, setzen die Mitarbeiter\*innen der Projektgruppe vom ASD des Jugendamtes und der Beratungsstelle das „diagnostische Schema der Elternfunktionalität“ von Weber und Ritzenhoff von 2008 ein. Für den Erfolg bzw. Misserfolg von Beratungsverläufen ist die Einschätzung der elterlichen Motivation



für eine Beratung, die Einschätzung der Bindungsfürsorge bzw. Bindungstoleranz als auch die Abklärung des Eskalationsniveaus von Konflikten unabdingbar. Weitere wichtige Variablen für eine erfolgreiche Beratung sind die bei den Eltern vorhandenen Kommunikations- und Reflexionsfähigkeiten. Die Elternfunktionalität wird von den professionellen Mitarbeiter\*innen anhand der Kriterien Bindungsfürsorge, emotionale Regulierungsfähigkeit, erziehungsrelevante Kommunikation und Reflexionsfähigkeit auf einer vierstufigen Skala eingeschätzt. Das Ergebnis dieser Einschätzung resultiert in der Empfehlung, ob Eltern ohne Unterstützung zu Vereinbarungen bei den strittigen Themen kommen können, ob sie einen geringen bis hohen Beratungsbedarf haben oder ob eine Unterstützung ohne Beratung wenig Erfolgsaussichten hat und eine Verweisung ans Familiengericht sinnvoll ist.



*„Monsterjagd“ – Arbeit mit den verletzten Anteilen in der Beratung mit getrennten Eltern*

Der Einsatz dieses diagnostischen Verfahrens kommt ebenfalls bei den gerichtsverwiesenen Beratungen (§§156) in Frage, sofern es noch nicht angewandt wurde und die Eltern damit einverstanden sind. Insbesondere in der gerichtsverwiesenen Beratung ist es am Anfang entscheidend, die Gründe herauszufinden, die einer Einigung bei den strittigen Fragen bisher im Wege standen. Dabei kann es sich um tiefgreifende noch nicht gelöste Paarkonflikte handeln oder aber um eine nicht funktionierende elterliche Kommunikation. In der Beratung geht es nicht um eine vollständige Bearbeitung des zugrundeliegenden Paar- und Elternkonflikts, sondern um die Entwicklung einer Basis für eine kooperative und lösungsorientierte Kommunikation. Der Einsatz hierfür speziell entwickelter methodischer Instrumente, wie zum Beispiel „Sowohl der Umgang mit eigenen starken Emotionen, als auch Stärkung der Empathie für das die Belange der Kinder und dramatisierende und verletzende Erlebnisse aus der ehemaligen Paarbeziehung sollen hiermit erarbeitet werden (Monsterjagd im Lebensflussmodell)“.



Insbesondere für die Gruppe der sogenannten „hochkonflikthaften Trennungseltern“ wurde eigens eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Wie bereits beschrieben sind die Belastungen für alle in einem eskalierenden Trennungsprozess Beteiligten extrem hoch und können zu psychischen Störungen führen. Hochkonflikthafte Trennungsprozesse sind in der Regel gekennzeichnet durch eine hohe Anzahl der Konfliktthemen, gegenseitiges Drohverhalten, Abwertung und Schädigung des „elterlichen Gegenspielers“ und dauern oft über Jahre mit fortwährenden Gerichtsprozessen, die keine Lösungen für die Konfliktparteien erbringen. Unabhängig davon, ob Eltern sich freiwillig beim Jugendamt oder der Beratungsstelle anmelden oder ob es sich um eine gerichtsverwiesene Beratung handelt, hilft die Elternfunktionsdiagnostik in jedem Fall, Beratungs- und Konfliktlösungsprozesse zu optimieren und personelle Ressourcen zu schonen. Im Rahmen des Projektes wurden neue Kommunikationsprozesse zwischen den Beteiligten Institutionen auf Grundlage eingeholter Schweigepflichtsentbindungen eingeführt und erprobt:

- Austausch zwischen den Einrichtungen der Erstanmeldung Jugendamt und Beratungsstelle
- Gemeinsame Entscheidungsfindung über den weiteren Prozess der Trennungsberatung bzw. Weiterverweisung ans Familiengericht
- Überprüfung, ob Eltern die vorgeschlagenen Empfehlungen auch umsetzen
- bei Bedarf gemeinsame Rückmeldungen an die Eltern
- bei vom Gericht geforderten Stellungnahmen eine gemeinsame Fallbesprechung und Auftragsklärung im Vorfeld
- Rückmeldung der Ergebnisse der gerichtsverwiesenen Beratungen mit konkreten Empfehlungen

In einem ersten Evaluationstreffen Ende 2023 waren alle am Projekt beteiligten Mitarbeiter\*innen davon überzeugt, dass sich die gemeinsam abgesprochenen Vorgehensweisen für den Prozess der Trennungs- und Scheidungsberatung als äußerst effektiv erweisen. Dadurch kann unter anderem vermieden werden, dass Eltern versuchen, institutionsübergreifend Allianzen mit Mitarbeitern\*innen zu bilden, wichtige Informationen nur bestimmte



Mitarbeiter\*innen zur Verfügung stellen oder Konfliktthemen auszutauschen, um weiterhin im Streitmodus verbleiben zu können.

Infolge der zwischen den Institutionen eingerichteten Abspracheregeln und des intensivierten Informationsaustausches konnte bei einigen ausgesuchten hochkonflikthaften Eltern der Beratungsprozess zielführend gesteuert werden und führte zu konstruktiven Lösungsversuchen.

In 2024 werden wir unser Projekt engagiert weiter entwickeln und im nächsten Jahresbericht darüber berichten.



*Räumlichkeiten der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Cham*